

Rechtsanwalt in Nürnberg. Er war Kriegsteilnehmer von 1940-1945. Nach dem Krieg vorübergehend als Oberamtsrichter eingesetzt, eröffnete er seine Kanzlei in Schwabach, wo er von 1946-1950 dem Stadtrat angehörte. Die Stadt Schwabach verlieh ihm die Goldene Bürgermedaille. Dr. Haas war von 1950-1965 Mitglied des

Bayerischen Landtages, von 1954-1957 zugleich Staatssekretär in der Staatskanzlei, 1957-1958 Staatssekretär im Finanzministerium und von 1958-1962 Bayerischer Staatsminister der Justiz. Seit 1965 war er Mitglied des Bundestages in der Fraktion FDP, die er in Bayern mitbegründet hatte.

Gedenkblatt für Wolf Justin Hartmann

Der 1894 im unterfränkischen Marktbreit geborene Schriftsteller Dr. Wolf Justin Hartmann ist 1969 in München im Alter von 74 Jahren verschieden. Entscheidende fränkische Eindrücke gewann er als Gymnasiast in Würzburg. Von der Schulbank aus ging er in den Ersten Weltkrieg. Er wurde als Offizier an verschiedenen Fronten eingesetzt, wurde kriegsgefangen und kam erst 1919 heim. Als Werkstudent studierte er Nationalökonomie und Jura. Die verworrenen Nachkriegsjahre drängten ihn nach dem Abschluß seiner Studien in die Ferne. Er wurde Seemann, landete auf einer dieser Fahrten in Südamerika, geriet in den Bann der ursprünglichen Landschaften des Urwaldes und der Pampa und führte hier über vier Jahre ein hartes, aber freies Leben. Nach Deutschland zurückgekehrt wurde er Schriftsteller und war mit Romanen und Erzählungen erfolgreich. Auch im Zweiten Weltkrieg war er vielfach an der Front eingesetzt, wurde verwundet und typhuskrank. Im Jahr 1946 entlassen arbeitete er wieder als Schriftsteller und war erneut häufig auf Reisen, diesmal besonders in Afrika. Erst ein schweres Leiden nahm ihm dann die Feder aus der Hand. Das bewegte Leben dieses Autors, der bei einem Glas Rotwein sich seinen Freunden so menschlich warmherzig zu offenbaren wußte, spiegelt sich in seinen Büchern wieder, die auch in Zukunft für ihn zeugen. Seine Liebe zu dem fränkischen Land der Herkunft ist in dem bedeutenden Roman „Ein Glanz lag über der Stadt“ einge-



Foto: Paul Ultsch-Schweinfurt

gangen. Aus dem schweren Kriegserleben berichten seine Bücher „Der Schlangenring“ und „Stacheldraht“. In die Zeit nach dem 1. Weltkrieg führt sein Roman „Fäuste, Hirne, Herzen“. Die südamerikanischen Erlebnisse bewältigt er in „Papeiennest“ und „Gringo im Urwald“. Dem Meer gilt die Erzählung „Mann im Mars“, die Wüste beschwört er in dem

Buch „Durst“ und das Hochgebirge fügt er in „das Spiel an der Sulva“ ein. Er hat damit sprachstarke Bücher geschaffen, in denen das Elementare der Wüste, des Meeres, des Urwaldes und des Felsgebirges seinen Ausdruck findet. Vielfach auch für den Schulfunk arbeitend hat er seinen dichterischen Werken noch ein Sachbuch hinzugefügt, in dem er das „Kupfer“ erschöpfend behandelte. Der vielseitige Autor, der bereits vor Jahren von der Dauthendey-Gesellschaft mit der

Dauthendey-Plakette „Für Verdienste um die fränkische Dichtung“ geehrt wurde, hat auch die deutsche Dichtung bereichert. In sein Werk ist die Zuneigung zu dem Land am Main ebenso eingegangen wie der Lockruf der Ferne, die Stille des Urwaldes ebenso wie der Sturmwind unseres Jahrhunderts. Wolf Justin Hartmann ist nun in die Familiengrabstätte nach Marktbreit heimgekehrt – sein Werk aber steht lebensvoll unter uns.

Dr. Hermann Gerstner

Theo Dreher †



Theo Dreher, der Maler und Zeichner der fränkischen Landschaft und ihrer Menschen, der liebevolle Schilderer und Chronist mit Stift, Feder und Pinsel, ist still von uns gegangen. Still und unauffällig, wie er gelebt und gearbeitet hat. In der Abgeschlossenheit seines Arbeitsraumes in Saal a. d. Saale und zuletzt in Rödelmaier bei Bad Neustadt entstanden seine Graphiken und Bilder. An irgendeiner einsamen Stelle in der weiten, hügeligen Landschaft, im Winkel eines

verträumten Dorfes, stand oder saß er schauend und zeichnend. Er war ein unentwegt rühriger und fleißiger Künstler.

Die große Zahl seiner Freunde war jäh überrascht, als sie aus der Presse von seinem Tod erfuhr. Wenige Tage zuvor noch war ein geschriebener und gezeichneter Gruß von ihm ins Haus gekommen. Wie aus Zeitungsmeldungen zu entnehmen war, starb Theo Dreher am 30. Dezember 1969 an den Folgen eines kurz vorher erlittenen Verkehrsunfalls im Alter von 65 Jahren. Als Sohn eines Bühnenmalers wurde er am 5. März 1904 in Würzburg geboren. (In Heft 12/1963 berichtete „Frankenland“ über sein Leben und Werk).

Theo Dreher ist nicht mehr. Sein Auge ist tot und seine Hand ist still geworden. Aber er lebt in seinem Werk fort; in seinen unzähligen Zeichnungen, Graphiken und Bildern, die in keiner Ausstellung des Berufsverbandes fehlten, die in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern veröffentlicht sind und die sich in Privatbesitz befinden. Wie im vergangenen Jahre, so hat die Werkbund-Druckerei Georg Schmid & Co., Würzburg, auch für 1970 einen großzügig mit Theo Dreher's Zeichnungen ausgestatteten Kalender „Franken“ herausgegeben. Der Bezirksheimatpfleger von Unterfranken ließ zu Weihnachten 1969 zusammen mit dem Bezirksjugendring Unterfranken eine